



Kapitel 5

Der Kauz und der Schlüpftag

Eines Tages klopfte es an Herrn Hütchens moosgrüne Tür. Seine Wohnung lag im Stamm der ältesten Eiche im Wald und war klimperklein. Sie bestand aus einem einzigen behaglichen Raum. In der Mitte hing eine Hängematte mit einem Kissen aus Moos, in der Herr Hütchen noch tief und fest schlief. Da er Nachtwächter war, war am Tage seine Schlafenszeit.

Beim Klopfen fuhr er hoch, als hätte ihn jemand mit einer Distel gepikt! Dabei kippte die Hängematte zur Seite und begann, sich um sich selbst zu drehen! Herr Hütchen wurde in die Hängematte eingerollt und drehte sich mit! Immer rundherum! Nach drei Runden kam sie zum Stillstand. Mühsam krabbelte er heraus. Ihm war schwindelig, das Eichelhütchen war verrutscht. Er schwankte und hielt sich an der Kommode fest, auf der der Weckkäfer Klickklack gerade sein Uhrwerk reinigte. Dadurch geriet die

Kommode auch ins Schwanken. Klickklack kippte um und zappelte einen Moment auf dem Rücken. Er verschluckte sich an seinem Fichtennadelbonbon und bekam einen Hustenanfall.

»Unverschämtheit!«, schimpfte er. »Jetzt tickt mein Uhrwerk sicher falsch.« Mühsam rappelte er sich auf.

Herr Hütchen rief zur Tür: »Wer ist da?«

»Ich!«, kam die Antwort von draußen.

Wieder klopfte es.

»Ich? Wer soll das sein?« Klickklack ärgerte sich über die Störung. Er tastete sein Uhrwerk ab, um zu prüfen, ob bei dem Sturz etwas kaputt gegangen war. Das hätte ihn noch mehr verärgert, denn Uhrmacher, die sich mit Weckkäfern auskannten, waren schwer zu finden. Erbost flatterte er zur Lampe an der Decke.

Herr Hütchen lief zur Tür, immer noch leicht wankend, und öffnete. Draußen hüpfte der Kauz auf und ab, als spiele er Grashüpfer. Er war noch jung und sein Gefieder hell und flauschig.

»Hallo – Herr – Hütchen!«

Mit jedem Wort sprang er in die Höhe. Das Eichelmännchen hatte sich von der Fahrt in der Hängematte noch





nicht erholt, und der hüpfende Kauz machte es nicht besser.

»Lieber Kauz, hör doch auf zu hüpfen!«, bat er.

Der Kauz hüpfte weiter. »Nur – wenn – du – mich – ins – Bett – bringst!«

Herr Hütchen verfolgte ihn mit den Augen, was seinem durchgeschüttelten Kopf nicht guttat. Er rief: »Versprochen! Aber nur, wenn du anhältst!«

Endlich stoppte der Kauz.

»Ist denn schon Schlafenszeit?« Herr Hütchen konnte sich nicht erinnern, dass Klickklack geklingelt hatte.

»Egal!« Der Kauz unternahm eine Drehung, offenbar ein Ersatz fürs Hüpfen. »Ich will sofort einschlafen, damit es schnell Morgen wird. Morgen ist mein erster Schlüpftag!«

Am Schlüpftag feiern Vögel den Tag, an dem sie geschlüpft sind.

Der Kauz lief bereits los. Besser gesagt: Er hüpfte.

Von der Decke protestierte

Klickklack: »Ich bin hier der

Weckkäfer! Ich bestimme, wann Herr Hütchen aufsteht und seine Runde beginnt. Du bist noch nicht dran, Kauz!«

»Heute müssen wir wohl eine Ausnahme machen, mein lieber Klickklack«, sagte Herr Hütchen und zog den Weidenkätzchenmantel an. »Ich glaube, er ist zu aufgeregt, um zu warten.«

»Na und? Deshalb darf er noch lange nicht alles durcheinanderbringen!« Ausnahmen waren ihm ein Graus, ebenso wie alles andere, das von der täglichen Ordnung abwich. Eingeschnappt flog der Weckkäfer auf die Fensterbank.

Herr Hütchen nahm die Glockenblume, winkte zum Abschied und eilte zur hohen Buche, in der der Kauz wohnte. Die Glockenblume bimmelte leise, als er die schmale Treppe zur Baumhöhle emporstieg. Drinnen hüpfte der Kauz auf und ab und prallte jedes Mal gegen die Höhlendecke, sodass Rinde herabrieselte. Zum Glück hatte er so viele Federn auf dem Kopf, dass er sich nicht wehtat.

»Schlafenszeit!«, rief Herr Hütchen. »Ab ins Nest!«

Der Kauz hüpfte weiter. »Ich – kann – nicht – schlafen!«

»Aber du wolltest doch ins Bett, damit es schnell Morgen wird«, wandte Herr Hütchen ein.

»Geht – aber – nicht!«

Von der Wand fiel ein Bild zu Boden. Der Kauz hatte es aus getrockneten Buchenblättern selbst gebastelt.

Einschlafen ist nicht leicht, wenn man am nächsten Tag Schlüpftag hat, dachte Herr Hütchen und bat den Kauz: »Setz dich doch mal ins Nest, dann geht es sicher besser.«

Der Kauz setzte sich auf die Zweige und Blätter, auf denen er für gewöhnlich schlief. Doch seine Beine hüpfen immer noch.

Als Eichelmännchen kannte Herr Hütchen sich aus und musste nicht lange überlegen, wie er dem Kauz helfen konnte, zur Ruhe zu kommen. Eine Geschichte half immer: »Heute erzähle ich dir zum Einschlafen die Geschichte vom ...«

»Ich habe keine Zeit für eine Geschichte!« Der Kauz flatterte mit den Flügeln. »Ich muss *sofort* schlafen, immerhin habe ich morgen Schlüpftag!«

Herr Hütchen dachte nach, was noch alles beruhigend war. »Du musst etwas zählen!«, fiel ihm ein. »Zähl Schafe, das hilft beim Einschlafen.«

»Welche Schafe?«, fragte der Kauz.

»Du stellst dir Schafe vor, wie sie über einen Bach springen. Dann zählst du jedes Schaf. Und schwuppdwupp bist du eingeschlafen.«

»Ich kann doch keine Schafe zählen, die nicht da sind!« Der Kauz hielt es nicht mehr aus. Er sprang auf und rumste dabei wieder gegen die Decke. Diesmal klackerten Bucheckern von den Zweigen zu Boden, obwohl sie noch nicht reif waren.

Da landete das miesepetrige Rotkehlchen auf dem Ast vor der Kauzhöhle. Es wohnte ein Stockwerk weiter oben.

»Das ist doch die Höhe!«, piepste es. »Der komplette Baum wackelt wegen der Hüpferei! Mein Nest fällt gleich runter.«

»Ich hab morgen Schlüpftag! Zum ersten Mal!«, quietschte der Kauz.

Das Rotkehlchen plusterte sich empört auf. »Das ist doch kein Grund für dieses Gehopse! Schlüpftage sind vollkommen überflüssig!«, schimpfte es. »Man bekommt haufenweise Zeug geschenkt, das man nicht braucht, und dann ist das Nest damit vollgestopft.«

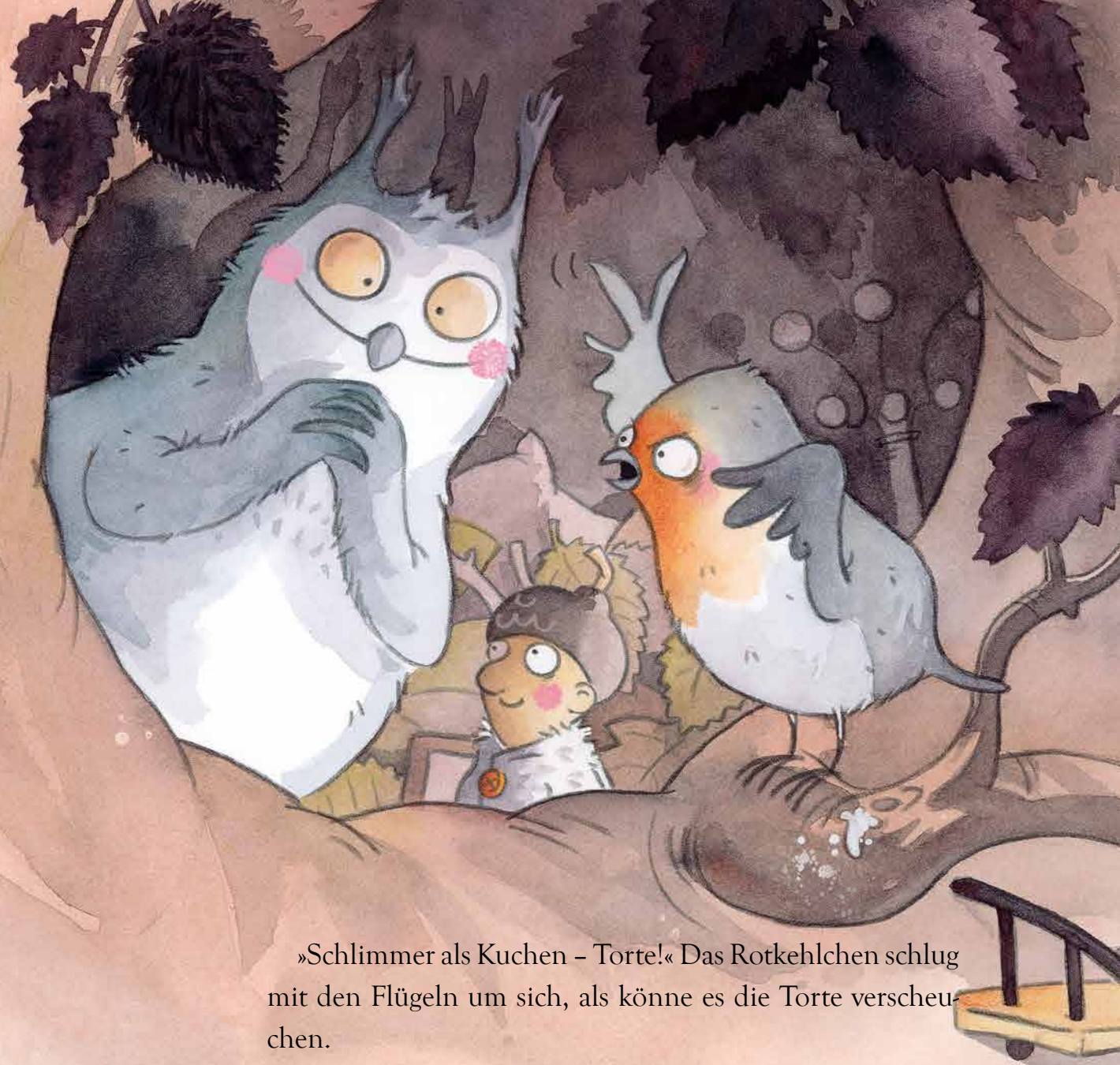
»Ich bekomme Geschenke?« Der Kauz hielt Geschenke nicht für überflüssig. »Das ist ja toll!« Er wusste sofort, worüber er sich besonders freuen würde. »Vielleicht ein Schachtelalmsteckspiel? Oder einen Ausflug zum Badensee?«

Herr Hütchen hatte noch einen Vorschlag: »Stell dir doch Geschenke vor und zähle sie. Vielleicht hilft dir das beim Einschlafen.«

Der Kauz hüpfte putzmunter weiter. »Das macht nur vorfreudig. Außerdem kann ich doch keine Geschenke zählen, die nicht da sind.«

Da das miesepetrige Rotkehlchen immer an allem herummäkelte, hatte es auch an Schlüpftagen einiges auszusetzen. »Alle Tiere kommen, um einem zu gratulieren«, sagte es und stöhnte. »Ständig muss man Flügel und Pfoten schütteln. Manche Gäste singen sogar! Aber das Schlimmste ist der Kaffeeklatsch!«

»Es gibt einen Kaffeeklatsch? Etwa mit Kuchen?« Kuchen war für den Kauz das Größte.



»Schlimmer als Kuchen – Torte!« Das Rotkehlchen schlug mit den Flügeln um sich, als könne es die Torte verscheuchen.

Torte war für den Kauz das Allergrößte, vor allem, wenn rote Beeren drin waren. Weil er nicht mehr wusste, wohin mit seiner Tortenvorfreude, sauste er hin und her. Dabei stieß er gegen den Garderobenständer, der beinahe hinaus-

gefallen wäre, wenn das Eichelmännchen ihn nicht festgehalten hätte.

Herr Hütchen wusste noch etwas: »Dann zähl doch Torten, das macht sicher müde.«

»Das macht hungrig. Außerdem kann ich doch keine Torten zählen, die nicht da sind.« Der Kauz begann nun wieder zu hüpfen.

Das Rotkehlchen war noch nicht fertig mit Nörgeln: »Meistens muss man mit den Gästen auch Spiele spielen, bis zum Abend. Man hat nicht einen Moment seine Ruhe!«

»Wir spielen Spiele?«, quietschte der Kauz. »Vielleicht Blatthüpfen? Oder Verstecken?« Das waren seine Lieblingsspiele.

»Und von morgens bis abends hat man diese alberne Eierschale auf dem Kopf ...«, zeterte das Rotkehlchen weiter.

»Du meinst meinen Schlüpftagshut?« Der Kauz sprang so hoch, dass irgendwo ein Ast knackte. Dabei stieß er gegen seinen einzigen Stuhl, der kurz schwankte und dann

umfiel. »Der Schlüpftagshut ist aus der Eierschale, aus der ich geschlüpft bin. Den durfte ich noch nie aufsetzen!«

»Na und? Kein Grund, unseren Baum abzureißen.« Das Rot-



kehlchen blickte den hüpfenden Kauz düster an. »Zum Schlüpftag kann man sich nur eines wünschen, nämlich, dass er schnell vorbeigeht.« Damit flatterte es zurück nach oben.

Herr Hütchen und der Kauz waren wieder allein. Das Eichelmännchen bückte sich und hob den Stuhl auf. »Hast du eigentlich Sitzgelegenheiten für deine Gäste?«

Der Kauz stoppte. »Was?«

»Wenn die Tiere zum Kaffeeklatsch kommen, brauchst du Steine und Baumstämme, damit sie sich hinsetzen können. Schlüpftagstorte sollte man nicht im Stehen essen.«

»Das stimmt«, sagte der Kauz.

»Sicher werden dich morgen viele Tiere besuchen. Du solltest mal nachzählen, ob genug Plätze für alle da sind«, schlug Herr Hütchen vor.

Der Kauz begann sofort zu überlegen, wer denn wohl alles kommen würde. Damit beim Schlüpftags-Kaffeeklatsch alle Gäste sitzen konnten, zählte er dann die Steine und Baumstämme, die rund um die Buche lagen. Doch er kam durcheinander, weil alles kreuz und quer auf dem Waldboden verteilt war. Er fing von vorne an. Wieder verzählte er sich. Der Kauz war so beschäftigt, dass es ihn gar nicht störte, dass er schon wieder von vorne anfangen musste: »Eins, zwei, drei, ...«

Langsam fielen ihm die Augen zu. Er legte sich auf sein

Kissen, das mit duftendem Lavendel gefüllt war. Herr Hütchen setzte sich, und der Kauz schmiegte sich an den Weidenkätzchenmantel.

Herr Hütchen sang das Gutenachtlied:



Als er fertig war, flüsterte er dem Kauz zu: »Es sind bestimmt genug Steine für morgen da. Ich wünsche dir einen schönen Schlüpftag.« Dann stieg er die Stufen in der Buchenrinde hinunter und machte sich auf den Weg zur Maus.